

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 26 (1900)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Basler in China  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-436535>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düstler Schreier  
Und höre es gar nicht gern,  
Daß man den Friedensfreunden  
Das Spiel will verderben in Bern.

Daß Englands Krieger und Pferde  
Am Kap nicht mehr werden fett,  
Dafür sorgt schon zur Genüge  
Der tapfere, flinke Dewet,

Drum will jetzt England erwarten,  
Daß man bau' ihm 'ne goldene Brück':  
So packe man jetzt mit Freuden  
Diesen günstigen Augenblick!



### Demaskierung!

100 Jahre Gefängniß im letzten Jahre für deutsche „Majestätsbeleidigungen“!  
Menschenrecht und Menschenehr — unantastbar mag sie sein.  
Aber „Majestätenehr“ — herab mit dem falschen Heiligenschein!

### Ein gefährliches Amt.

Zur jurassischen Steuereinschätzungs-Praxis.

Im Jura fand man jüngst das Haus eines angesehenen Bürgers  
in eine Festung umgewandelt, Fenster und Thüren verrammelt und  
einen Wallgraben drum herum gezogen. Aller Verkehr mit der Außen-  
welt wurde abgebrochen und der Hausherr ging nur Nachts spazieren —  
er war ein Menschenfeind geworden!

Und die Ursache dieser schrecklichen Wandlung?

Ah, der Arme, sonst einer der Lebensstrebsten, ein heiterer Gesell-  
schafter, war durch ein Ehrenamt zum monatelangen systematischen  
Mißtrauen gegen alle Mitbürger gezwungen worden — er war  
nämlich Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommissions-Präsident  
gewesen!! —

Es wird kein Mensch ein Gewaltthätiger, ein Verbrecher, er habe  
denn vorher bei sich selber seinen geistigen Bankrott angemeldet.  
Bei den Regierungen und Königen ist das natürlich 'was anderes  
— denn das „von Gottes Gnaden“ heißt: Wir zahlen überhaupt nicht  
in geistiger Münze. . . Adam Riese.

### St. Galler

#### Sonntags-Heiligungs-Kaufladen-Gemeinderats-Schluss.

Sonntagsladenschluss gefällt (aha!)  
Töchtern und den Knaben unter „A“  
Aber dem Verkäufer nicht (o weh!)  
Allo protestiert er unter „B“.

- A. Endlich kann ich auch den Sonntag feiern.
- B. Uns zum Schaden trüg herum zu leiern.
- A. Darf mit Andern in die Kirche gehen.
- B. Solltest hinter'm Ladentische stehen.
- A. Sehe kopulieren, Kinder taufen,
- B. Statt uns Ladenhüter zu verkaufen.
- A. Auch der Nachmittag wird froh genossen.
- B. Und bei mir geschlossen und verdrossen.
- A. Herrlich ist's, im Walde zu spazieren,
- B. Dass wir untern Tagsprofit verlieren.
- A. Haben Sonntags nicht mehr Staub zu schnappen.
- B. Und verdi. . . nicht einen Rappen.
- A. Tag des Herrn. . . fühlen uns wie Engel.
- B. Tag des Herrn! — nicht für Ladenhewengel.
- A. Tag des Herrn! — ins Tagebuch zu schreiben!
- B. Tag für Herren! — und er soll uns bleiben.
- A. Sonne! — frische Luft! — man kann gefunden;
- B. O, O, wir wissen ja, wer das erfunden.
- A. Segen über die Gemeinderäte.
- B. Wenn sie nur der Kukul holen thäte.

- A. Allo seht, wie Manche meinen,  
Dass der Tag nicht soll erscheinen  
Für die Kleinen und Gemeinen;  
Krämer wollten ihn verneinen.
- B. Donnerwetter! 's ist zum Weinen!

**Auedi:** Weist Du, Geiri, worum 's Bundesgericht jederma vor sim  
Forum plädiere loht?

**Geiri:** Worum, Du frogst noh; wills eben kei patäntierte Rechts-  
wäl zur Belehrig brucht. —

**Auedi:** Jetzt goht mer es Biecht uf, worum me im Kanton Züri  
neui patäntierti Rechtsanwält gmacht häb! O Jerum; drum wämer bi der  
nächste Abstimmig das neui Rechtsanwältgeß undere Tisch abe wüsch!

**Geiri:** Säb ist dänn sicher, 's Volk will si vo de Oberrichtere nit  
bevorumnde loh, verstoht mi. — Abje Auedi u. stimm dänn en gros Jo!

### Basler in China.

**Boppi:** Waisch au worum unfri Landslit bi de letzte Masacres in  
China vo-n- alle-n-Uskändere allei verschont blibe sin?

**Niggi:** Nei.

**Boppi:** He, will si au grad wie d' Chinese hit no e Zopf trage.

### Bettler bei einem Rentier:

Ah bitte, guter Herr, haben Sie nicht etwa eine alte, abgelegte  
Banknote?!

### Dressur.

Ein Hund, der keine Ordnung hält, wie sie ihm ist geboten,  
Verdiente Streiche bald erhält vom Meister er nach Noten.  
Hat ihm der Meister eins verfehlt, gehörig seine Nas' zerfehlt,  
So läßt das Tier mit leisem Anarren erst seine Schmerzen recht verjurren,  
Und setzt sich ruhig in die Ecke, daß es den Schaden emsig lecke:  
Schnell heilet dann die Wunde bei einem klugen Hunde.

Nicht Alle treibens dieser Art und die so heftig bellen

In ihres Meisters Gegenwart, das waren nie die hellen!  
Sie ziehen bellend sich zurück, verlassen Dich mit keinem Blick,  
Doch hinter ihnen glänzt die Lache, die ist nicht aller Leute Sache,  
Drum bleibt der Meister fern dem Schlamme und hält sich klüglich  
auf dem Damme:

Ein Hund dient ihm als Warner, ein blöder, unerfahr'ner!

### Dumme Frage.

Warum feiern eigentlich die Deutschen das Sedanfest nicht mehr?  
Weil es ihnen lächerlich scheint, den Tag zu verherrlichen, wo sie  
ihrem Todfeind zur Republik verholfen.

### Seelenrettliches.

Es taget! — gehorlamer Diener! — Jetzt rettet man un're Tessiner  
Und sämtliche Italiener wahrscheinlich vor künftigem Jänner.  
Katholisch zu bleiben ist übel, da streitet in Basel die Bibel,  
Den gänzlich verkommenen Tschinken zum richtigen Glauben zu winken.  
So wird wohl in wenigen Wochen kein Mensch mehr katholisch getothen,  
Die Dolche in römischen Griffen sind künftig nicht päpftlich geschliffen,  
Und Italiener dann schwerlich mit spitzigen Witzten gefährlich.  
Und sticht protestantisch ein Messer, Dann schliessen sich Löcher viel besser,  
Und werden halt einfach die Wunden mit biblischen Sprüchen verbunden.  
Wie herrlich, wenn Fromme sich plagen, sich gegenleits Seelen abjagen,  
Wo Kreuz und die Bibel sich schlagen in untern erleuchteten Tagen,  
Und tapfer trotz Höllengewürmen vor Andern den Himmel erstürmen!



**Frau Stadtrichter:** G grüezi au, Herr  
Feusi, hän lang nüd d'Chr' gha.

**Herr Feusi:** Ganz uf miner Siite, Ver-  
ehrtsti, was händ Sie füscht Neu's?

**Frau Stadtrichter:** Ja, dänkt Sie au,  
min Ma und ich chünds gar nüd faße, wo  
jeh au die 15,000 Zwohner von eufer Stadt  
hi cho feiged, mer händ doch allwil 165,000  
gha und jeh an der Volchszejellig söllid's nu  
150,000 si. Sie werdit doch öppe nüd divi-  
sionswiis si goge Rekruteschuel mache-n-i  
groß Kanton usä?

**Herr Feusi:** Da hän i nu ei Grchlärig, Verehrtsti: Wüßet Sie bi  
runde Gschäfte git me bi denä schlächta Zitä gern öppe 10 % Sconto und  
e derigs isch da allwäg au d'r Fall.

**Frau Stadtrichter:** Wie allwil, Herr Feusi, werdit Sie's wohl da  
au troiffä ha. Laß dänn fründli a-uegä!